

ren. Der Schlupf erfolgt frühmorgens. Die weiblichen Tiere der Art sind größer als die männlichen, dies ist auch schon im Puppenstadium kenntlich. Die Sesie wurde in allen Bezirken gefunden, wo speziell nach ihr gesucht wurde. Lokale Schwerpunkte in der DDR sind Eisenach, Berliner Umgebung, Eberswalde und Jena. Ich vermute sehr, daß es in der Umgebung von Magdeburg noch mehr Stellen gibt, wo *A. melanocephala* vorkommt. Dieses dürfte für die Umgebung von Gommern gelten und eventuell auch für die nördliche Umgebung Magdeburgs (Burg, Möser, Colbitz).

Anschrift des Verfassers:
Mario Gerber
DDR - 3033 Magdeburg
Werner-Seelenbinder-Straße 33

Den größten Teil der Raupen hielt ich nach der Überwinterung in einem Freilandterrarium, das aus einem Rahmenaquarium entstand, dessen Bodenplatte entzwei war und die ich deshalb entfernte. Die Ränder wurden etwa 5 cm in einer Wiese im Hausgarten eingegraben, ein Deckel aus PVC-Fliegengaze gebaut, und so herrschten immer Außenbedingungen. Aber gerade hier traten große Verluste durch Verjauchung der fast oder ganz erwachsenen Raupen ein.

Ich erinnere mich, wie einige noch gesunde Raupen gierig den Saft ihrer verjauchenden Artgenossen schlürften, obwohl jederzeit genügend frisches Futter zur Verfügung stand.

Anschrift des Verfassers:
Wolfgang Blobner
DDR - 3101 Hohendodeleben
Wanzlebener Straße 2

ZUCHTBERICHTE

19. Eizucht des Eulenfalters *Rhyacia ditrapezium* BKH. (Lep.)

Im Garten des Wohngrundstückes Wanzlebener Straße 2 fing ich am 12. 7. 1980 ein Weibchen des Eulenfalters *R. ditrapezium*. Es legte am 13. 7. 1980 etwa 70 Eier.

Am 22. 7. 1980 schlüpfen die spannerähnlichen Räumchen und entwickelten sich in den Zuchtgläsern sehr gut. Als Futter nahmen sie Vogelmiere, Breitwegerich, Rote Taubnessel und Löwenzahn. Eine genaue Zahl der Häutungen kann ich nicht angeben, es mögen bis zur Verpuppung 4 oder 5 gewesen sein.,

Raupenverluste traten zunächst so gut wie keine auf.

Ich entnehme meinem Tagebuch, daß die Raupen am 9. 9. 1980 etwa 20 mm lang und etwa 2 mm dick waren. So gingen sie in die Überwinterung, sie blieben dicht unter der Erdoberfläche.

Im März nahmen sie wieder Futter auf und wuchsen rasch zu etwa 40 mm langen und etwa 5 mm dicken Raupen heran. Anfang April verpuppten sich die gesunden Raupen in einem leichten Erdgespinnst knapp unterhalb der Erdoberfläche. Die Falter schlüpfen in der Zeit vom 27. 4. bis 1. 6. 1981.

Sieben Belegexemplare sind in meiner Sammlung. Weitere 10 geschlüpfte Falter wurden der Natur übergeben.

SAMMELMETHODEN

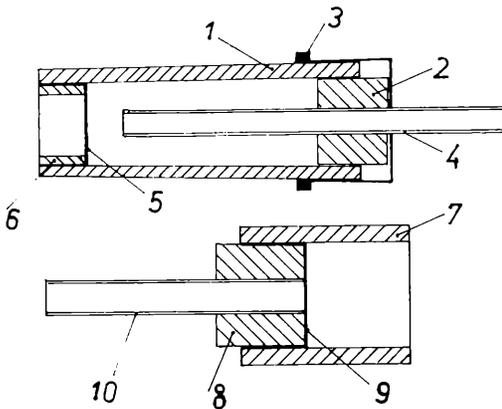
1. Exhaustor mit auswechselbaren Einsätzen

Da meine bisherigen Glas-Exhaustoren öfters zerbrochen und auch sonst einige Nachteile aufwiesen, wobei manches schon gefangene Insekt wieder entwich, verwende ich nun folgenden Eigenbau, der sich bestens bewährt hat: Statt eines einzigen Glaskörpers, benutze ich ein Mundstück aus Plast, in das wahlweise austauschbare Einsätze gesteckt werden. Ein Einsatz (Teil 1), bestehend aus durchsichtigem Plast, wird auf einer Seite mit einem durchbohrten Gummistöpsel (Teil 2) verschlossen. Über diesen Stöpsel wird noch eine Gummikappe (Teil 3), z. B. von einer Mostflasche, gesteckt, so daß sich der Stöpsel nie selbst lösen kann. Durch Gummikappe und Stöpsel wird ein Messingröhrchen (Teil 4) gesteckt, das sich aber leicht darin verschieben läßt. Die andere Seite des Einsatzes wird durch Perlongaze (Teil 5), gehalten durch einen Plastring (Teil 6), verschlossen. Diese Einheit wird nun in das Mundstück, bestehend aus einem Plastrohr (Teil 7) geschoben, das ebenfalls auf einer Seite mit einem durchbohrten Gummistöpsel (Teil 8) und einem weiteren Gazefilter (Teil 9) versehen wird. In dem Stöpsel steckt ein etwas stärkeres Messingröhrchen (Teil 10) mit einem überzogenen Schlauch.

Ich verwende 10 solcher Einsätze mit verschiedenen starken Ansaugröhrchen für unterschiedlich große Insekten.

Nach jedem Gebrauch wird der Einsatz einfach dadurch verschlossen, daß das Röhrchen bis auf den Boden gestoßen wird und damit auf der Gaze aufliegt. Zum Gebrauch wird das Röhrchen einfach etwas herausgezogen. Ist ein Einsatz gefüllt, wird er verschlossen, aus dem Mundstück gezogen, weggepackt (kennzeichnen) und durch einen leeren ersetzt – ohne Verlust und Zeitaufwand.

Zum Abtöten der Insekten wird die Gazeseite des Einsatzes mit einem passenden Stöpsel verschlossen, der vorher mit Essigäther benetzt wurde. Da Essigäther den Plastkörper angreift, ist es besser, Zellstoff dazwischenzuschieben. Die getöteten Insekten entnimmt man dem Einsatz, indem die umgekrempelte Gummikappe mit dem Gummistöpsel gemeinsam entfernt wird.



Die Größe des Gerätes entspricht den üblichen Exhaustoren.

Anschrift des Verfassers:
K.-D. Fritsche
DDR - 4200 Merseburg
v.-Harnack-Straße 78

TAGUNGSBERICHTE

Bericht über den 7. Magdeburger Entomologentag

In Fortführung der nun schon zur Tradition gewordenen Herbsttagung der Fachgruppe

Entomologie Magdeburg fand am 7. November 1981 der 7. Magdeburger Entomologentag statt.

Mit etwa 80 Teilnehmern, darunter Mitgliedern entomologischer Fachgruppen aus Rostock, Schwerin, Brandenburg, Stendal, Staßfurt, Berlin, Sondershausen und Erfurt, war sie eine der bisher am besten besuchten Entomologentagungen in Magdeburg seit Bestehen der Fachgruppe.

Die Tagung wurde mit einer Tauschbörse eingeleitet. Dicht umlagert war aber nicht nur das gute Tauschangebot, sondern auch der dankenswerterweise von ROSEMARIE RICHTER aus Haselbach eingerichtete Verkaufsstand für entomologische Utensilien.

Das Vortragsprogramm leitete der Vorsitzende des Bezirksvorstandes Magdeburg der Gesellschaft für Natur und Umwelt im KB der DDR, Prof. Dr. G. SCHUSCHKE, ein. Er erläuterte in seinem Vortrag die mit der Gründung der Gesellschaft für Natur und Umwelt geschaffenen neuen Voraussetzungen, durch Koordination von Freizeitfachgruppen, Berufswissenschaftlern und Mitarbeitern staatlicher Organe zu einer effektiveren umweltbewußten Arbeitsweise beim Schutz unserer Umwelt, vor allem beim Biotopschutz zu gelangen.

P. GÖRICKE, Magdeburg, sprach danach über den Stand und weitere Aufgaben bei der entomofaunistischen Kartierung der Lepidopteren im Bezirk Magdeburg. In seinen Darlegungen brachte er zum Ausdruck, daß die Kartierung bereits sehr gut vorangeschritten ist, sie aber für die nächsten Jahre weiterhin Hauptaktivität der Fachgruppe sein wird.

Der Vorsitzende des ZFA Entomologie, Dozent Dr. B. KLAUSNITZER, überbrachte beste Grüße an alle Tagungsteilnehmer. In einer kurzen Ansprache betonte er, daß in den letzten Jahren die Arbeit der im Kulturbund organisierten Freizeitentomologen ein hohes fachliches Niveau erreicht hat, was sich auch im Magdeburger Entomologentag stets widerspiegelt. Er würdigte die Ergebnisse der Magdeburger Fachgruppe und berichtete über einige Vorhaben aus dem Jahresplan 1982 des ZFA.

Als nächster Referent berichtete Dr. B. MÜLLER, Berlin, über Geometridenarten von besonderem faunistischen Interesse. Bei den von ihm angeführten Arten handelte es sich hauptsächlich um solche, deren Verbreitungsgrenzen genauer erforscht werden sollen, oder um Arten, die früher in Gebieten vorkamen, aus denen heutige Nachweise nicht bekannt sind. Nach dem Mittagessen in der Klubgaststätte setzte Dr. J. MÜLLER, Staßfurt, das Programm mit einem Vortrag über parasitologische Untersuchungen im Bezirk Magdeburg fort. Dabei ging er besonders auf Flöhe und Lausfliegen ein. Anhand von Lichtbildern stellte er be-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Fritsche Klaus-Dieter

Artikel/Article: [Sammelmethoden 90-91](#)